



Grösstenteils war die Aufmerksamkeit der Eiskunstläufer auf ihre Performance gerichtet ...



BILDER: ANDREA BOSSART

... bei anderen sorgte der eigene Handschuh immer wieder für Ablenkung.

EISKUNSTLAUF | Der Eisklub Sursee bot seinen Gästen eine Reise um die Erde Nächster Halt: Eishalle Welt

«Einen guten Flug» wünschte Evelyn Balmer, Präsidentin des Eisklubs Sursee, allen Zuschauern, die am eisigen Sonntagnachmittag noch nicht genug von der Kälte hatten. Der Eisklub lud zur Vorstellung und entführte das Publikum auf eine Reise um die Welt. Schnell wurde es diesem warm, spätestens aber als die Reise in Lateinamerika zwischenlandete, glühte die Halle und vor allem die Kufen der Eiskunstläufer.

14 Gruppen und sieben Kürläuferinnen vollführten diverse Choreografien, jeweils im Namen eines Landes. Den Beginn machten natürlich die Schweizer. Mit einer Rose und dem Song «Rosalie» von Bligg wussten die sieben Läuferinnen geschickt ihren Charme zu versprühen. Von wegen, die Schweizer seien nicht heissblütig. Aber auch England, Frankreich und Schottland wussten, wie sie die beste Figur auf dem Eis machten.

Trotz dem fulminanten Start war dieser auch schon bald wieder vergessen. Denn neun kleine Eisbären betreten die rutschige Oberfläche. Dem Publikum widerfuhr ein lautes «Jööh». Und Recht hatte es. Die kleinen Knuts kurvten fast zu athletisch auf dem Eis umher, als man dies von Bären gewohnt sein könnte. Noch viele «Jööh»-Momente würden folgen. Nur kurz nach den Bären folgten die Mexikaner. Den Sombrero krumm auf dem Kopf, den Poncho leicht verschoben – trotzdem hatten die kleinen Senioritas grossen Spass an der Sache.

Bei den Krokodilen vom Nil war die Tanzeinlage öfters nebensächlich und selbst der eigene Handschuh fand mehr Aufmerksamkeit als das applaudierende Publikum. Das ist nicht weiter schlimm, denn die kleinen «Schnappis» sind noch jung und

dürfen noch ein wenig trainieren, bis sie eine perfekte Kür aufs Eis legen sollen.

Wie es später einmal sein sollte

Solche wurden immer wieder zwischen den Gruppen dargeboten. Die Kürläuferinnen zeigten vor, wie es denn einmal aussehen sollte. Elegante und geschmeidige Bewegungen, im Zusammenspiel mit komplizierten Sprüngen. Oft hielten die gespannten Zuschauer bei einem Sprung den Atem an und applaudierten danach herzlich. Auch wenn nicht jeder Sprung abließ, wie er sollte, konnte man nur staunen ob dem professionellen Verhalten der noch jungen Läuferinnen. Sturz? Egal. Aufstehen und weitermachen hiess die Devise.

Zu guter Letzt betrat noch einmal die Präsidentin mit ihrem Koffer das Eis. In jenem Gepäckstück versteckte sie ein Geschenk für die wohl oft geforderte Trainerin. Eine der Läuferinnen meldete sich zu Wort: «Danke, dass du so geduldig bist. Auch wenn wir es dir oft schwer machen, haben wir dich ganz fest lieb.»

ANDREA BOSSART



Ein Hauch von Bollywood ...



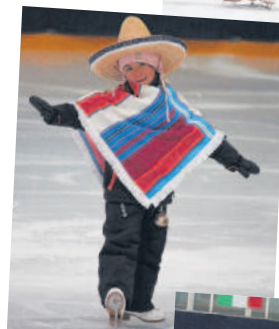
Feuriges aus Lateinamerika.



Präsidentin Evelyn Balmer begrüsst die Zuschauer.



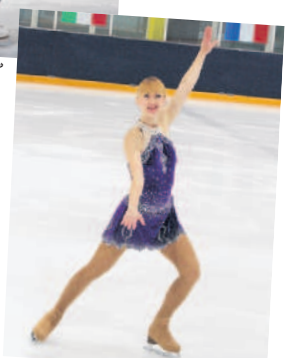
Gangnam-Style aus Korea.



Die schnellste «Maus» von Mexiko.



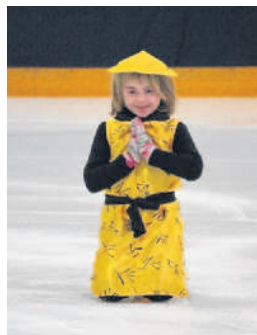
Alexa Rösli schien nicht mehr stoppen zu können, so viele Drehungen absolvierte sie bei ihrer Kür.



Die perfekte Haltung vollführte Anita Buchser in ihrer Kür.



Die kleinen Eisbären aus Alaska eroberten mit ihrem wilden Geknurre die Herzen der Zuschauer im Sturm.



Das Land des Lächelns hielt, was es versprach.



Beim «Überflug» über den Südpol konnte man viele kleine, tanzende Pinguine sehen.